

NACHRICHTEN

THEATERSTADEL

Französische Komödie läuft im Programm kino

Markdorf – Im Kino am Gehrenberg läuft ab dem heutigen Donnerstag, 26. September bis Sonntag, 29. September, jeweils um 20.15 Uhr der Film „Liebesbriefe aus Nizza“. Vor der bezaubernden Kulisse Südfrankreichs entfaltet sich eine beschwingte Sommerkomödie, die mit viel Witz und Charme den drei glänzenden Hauptdarstellern eine Bühne für ihre Kunst bietet. Als ein pensionierter französischer General alte Liebesbriefe seiner Frau entdeckt, in denen eine Affäre mit einem anderen rufbar wird, startet er einen privaten Feldzug gegen den früheren Nebenbuhler. Seine Rachepläne weisen aber etliche Fallstricke auf und verwandeln sich zudem in eine Initiationsreise zu einem anderen Selbst. Ticketsreservierung im Internet: www.gehrenberg.de

VERKEHRSSCHULE

Erneut Wiegeaktion für Wohnmobile

Markdorf – Der AuMSC Gehrenberg veranstaltet am Samstag, 28. September, in der Verkehrsschule erneut eine Wiegeaktion für Wohnanhänger und Wohnmobile. Häufig sind diese Fahrzeuge falsch oder zu schwer beladen, was zu kritischen Fahrsituationen führen kann und außerdem eine Ordnungswidrigkeit darstellt. Es stehen vier Radwaagen zur Verfügung, sodass jedes Rad einzeln gewogen werden kann, was für eine optimale Beladung wichtig ist. Außerdem wird die Stützlast bestimmt, da diese für die Sicherheit des Gespanns von großer Wichtigkeit ist. Ab 13 Uhr ist die Wägung von Wohnanhängern und Wohnmobilen geplant. Eine Voranmeldung ist erforderlich. Informationen im Internet: www.aumsc-gehrenberg.de

BÜRGERHAUS

Dartfreunde veranstalten öffentliches Turnier

Markdorf-Ittendorf – Die Dartfreunde Ittendorf laden zu ihrem ersten öffentlichen Turnier, dem „Grand Slam of Ittendorf“ am Donnerstag, 3. Oktober im Bürgerhaus ein. Jeder ist willkommen, der sich schon mal am Dartsport und dem Regelwerk versucht hat. Anmeldeabschluss ist 12 Uhr, Beginn um 12.30 Uhr. Die Startgebühr beträgt 10 Euro. Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 56 begrenzt. Anmeldung unter der Telefonnummer 0160 7627157.

Schüler lernen weiterhin in Containern

- Platzmangel an Leimbacher Grundschule bleibt
- Provisorium besteht nun seit rund sieben Jahren
- Räte diskutieren über ausgetauften Mietvertrag



VON JÖRG BÖSCHE
markdorf.redaktion@suedkurier.de

Markdorf – Dass kaum etwas längeren Bestand hat als ein Provisorium, ist eine vertraute Redensart. Dass Provisorien erhebliche Kosten verursachen können, rechnete Bauamtsleiterin Monika Gehweiler in der jüngsten Sitzung des Marktdorfer Gemeinderats vor. Rund 960.000 Euro kosten die neben der Leimbacher Grundschule aufgestellten Container, die die Stadt vor sieben Jahren von einem Kehler Modulargebäude-Unternehmen angemietet hat. Der auf eine Laufzeit von 84 Monaten beschränkte Vertrag ist Ende August abgelaufen. Somit steht nun eine Verlängerung an. Denn das Raumproblem an der Grundschule, weshalb die von der Verwaltung als „Interimsgebäude“ bezeichneten Unterrichtscontainer einst erforderlich geworden sind, ist nach wie vor ungelöst.

Und eine Lösung scheint auch nicht in greifbarer Nähe. Deshalb schlug die Verwaltung dem Gemeinderat den Abschluss einer Mietdauerverlängerung vor. Ins Auge gefasst waren weitere 36 Monate – bis Ende August 2027. Doch das wollten die Räte nicht, weil das Unternehmen künftig einen fünf Prozent höheren Mietzins verlangt als die im 2017 abgeschlossenen Vertrag vereinbarten 11.000 Euro im Monat.

Stadtrat Uwe Achilles, Sprecher der Fraktionsgemeinschaft von SPD und Grünen, sprach in der Diskussion im Gemeinderat das Kernproblem an: „Ob wir bis 2027 den dritten Schulstandort haben, ist sehr ungewiss.“ Die geplante neue Grundschule im Markdorf Süden braucht es aber, um die Schule in Leimbach zu entlasten. Derzeit herrsche große Unsicherheit in puncto Schulbauförderung, lautete die Aussage von Bürgermeister Georg Riedmann zu Beginn der Sitzung.

Den Tagesordnungspunkt hatte er mit dem Hinweis eingeleitet, dass die Grundschule Markdorf Süd – der dritte Grundschulstandort – längst fertig sein könnte, wenn die vom Land benötigten Fördergelder geflossen wären. „Alleine aus eigener Kraft können wir das aber nicht stemmen“, stellte Riedmann klar, „um die Unterrichtscontainer kommen wir also nicht drumherum.“ Er merkte weiter an, dass das Modulargebäude-Geschäft aktuell boome. Bundesweit würden Gemeinden nach provisorischen Ausweichquartieren suchen – aus ganz unterschiedlichen Gründen. Die Container erwiesen sich für die Anbieter als wahre „Goldesel“.

„Die Preisentwicklung bei den Unterrichtscontainern ist alles andere als erfreulich“, sagte CDU-Stadtrat Simon



Eine Verlängerung der Mietdauer der Unterrichtscontainer an der Leimbacher Grundschule ist ein Thema im Gemeinderat. Dabei kommt auch der Vorschlag auf, eigene Container zu erwerben, um die künftig höheren Mietkosten zu umgehen. BILDER: JÖRG BÖSCHE



„Die Mietkosten für die Container an der Leimbacher Grundschule sind teurer als in Markdorfs besten Wohnlagen.“

Joachim Mutschler, Umweltgruppe



„Die Preisentwicklung bei den Unterrichtscontainern ist alles andere als erfreulich.“

Simon Pfluger, CDU



„Die Verwaltung sollte prüfen, ob sich in den neuen Vertrag noch eine Kündigungsklausel einfügen lässt.“

Uwe Achilles, SPD



„Ich habe das Gefühl, dass wir bei den Containern abgezockt werden.“

Jens Neumann, Freie Wähler

freulich“, sagte CDU-Stadtrat Simon Pfluger. Warum schafft man denn keine eigenen Container an? Das fragten Jens Neumann von den Freien Wählern und Umweltgruppen-Sprecher Joachim Mutschler. „Die Mietkosten für die Container an der Leimbacher Grundschule sind teurer als in Markdorfs besten Wohnlagen“, so Mutschler. Er recherchierte auch schnell auf seinem Handy.

Das Ergebnis der Recherche: Container in den benötigten Dimensio-



Die Grundschule Leimbach hat ein Raumproblem, daher wurden vor sieben Jahren Container als Interimslösung angemietet.

Das Bauvorhaben

Die Erweiterung der Grundschule Leimbach um eine Mensa und um den Ganztagsbetreuungsbereich – ursprünglich seitens der Stadt bereits fürs laufende Jahr projektiert – steht noch in den Sternen. Ob vom Land Fördermittel für das sechs Millionen Euro teure Projekt kommen, entscheidet sich frühestens im Herbst. Auch ist die Entwicklung an der Grundschule abhängig davon, wann in Markdorf der dritte Grundschulstandort verwirklicht wird. Hier sind ebenfalls noch keine Fördergelder vom Land geflossen.

nen seien schon für 97.000 Euro zu haben, was dann immer noch erheblich günstiger sei als die für die nächsten 36 Monate anfallenden Mietkosten von 355.000 Euro. Bürgermeister Riedmann bedankte sich für den Vorschlag, stelle die Umsetzbarkeit jedoch in Zweifel: „Wenn das klappt, wäre es wie Weihnachten und Ostern an einem Platz.“ Riedmann räumte jedoch ein, dass die Verwaltung Mutschlers Vorschlag nachgehen werde.

„Unterrichtscontainer können keine Alternative zu regulären Klassenräumen sein, mögen sich die Lehrer auch noch so mühen, die Situation für die Kinder so positiv wie möglich zu gestalten“, sagt Umweltgruppen-Stadträtin Eva Fast. Die Lehrerin an der Leimbacher Grundschule berichtete überdies von Mängeln, die sich in den kommenden drei Jahren noch verschlimmern könnten. Die Verwaltung werde sich darum kümmern, erklärte Bürgermeister Riedmann.

Bauamtsleiterin Monika Gehweiler wies darauf hin, dass die Container eigens für Unterrichtszwecke eingerichtet seien – im Sommer gekühlt, im Winter beheizt, außerdem mit einer akustischen Dämmung ausgestattet. „Ich habe das Gefühl, dass wir bei den Containern abgezockt werden“, sagte FW-Stadtrat Jens Neumann, der vorschlug, auch andere Angebote einzuholen. Auch das werde geschehen, versprach der Bürgermeister.

Zur Sicherheit wird die Anmietdauer auf zwölf Monate verkürzt, um sich weitere Optionen offenzuhalten. SPD-Sprecher Uwe Achilles gab noch mit auf den Weg, dass die Verwaltung prüfen soll, ob sich in den neuen Vertrag noch eine Kündigungsklausel einfügen lässt.



Wertvolles Zeitdokument: Der SÜDKURIER berichtete 1993 über den ersten Gehrenberglauf. Hugo Brecht startete als einer von sieben Läufern mit der Nummer 90 (vorn links im Bild). BILD: HELGA STÜTZENBERGER

Vom Volkswandertag zum Familien-Ereignis

Der Gehrenberglauf findet zum 30. Mal statt. Hugo Brecht, Teilnehmer der ersten Stunde, blickt auf die Entwicklung zurück

VON HELGA STÜTZENBERGER

Markdorf – „Sportlich und gemütlich“, so titelte der SÜDKURIER 1993 nach dem ersten Gehrenberglauf. Hugo Brecht, Läufer und Organisator der ersten Stunde, hat den Artikel sorgsam aufbewahrt. „Dieser Lauf war eher ein Volkswandertag“, erinnert sich Brecht an die Anfänge. Rund 150 Wanderer machten sich damals an der „gemütlichen“ Seite des Gehrenbergs auf den Weg. Lediglich sechs Läufer und eine Läuferin starteten beim 7,3 Kilometer langen „sportlichen“ Geländelauf.

An alle Namen kann sich Brecht nicht mehr erinnern. Im Gedächtnis geblieben sind ihm Peter Zimmermann, Ekkehard Sperlich, Harald Sewez und Klara Jehle. „Gelaufen sind wir damals Spitzenzeiten“, das sei für ihn heute kaum mehr denkbar. Mit 29,34 Minuten habe Ekkehard Sperlich den Sieg eingefahren. Brecht ging mit einer Zeit von 33,52 Minuten als zweiter durchs Ziel.

Und weil die ersten beiden Auflagen des Gehrenberglaufs sehr vielversprechend waren und das Adjektiv sportlich weitere ambitionierte Läufer lockte, gründeten Hugo Brecht und Manfred Raming zu Trainingszwecken den noch heute bestehenden Samstags-Lauftreff. Am 28. September lädt dieser noch einmal zu einem Trainingslauf für Interessierte, die nebenbei die Laufstrecke testen möchten. Treffpunkt ist um 16

Uhr an der Turnerhütte. Hugo Brecht hat aufgrund von Knieproblemen zum letzten Mal 2010 am Gehrenberglauf teilgenommen. Die Veranstaltung hat er aber bis 2017 begleitet, organisiert und koordiniert. „Beim 25. Jubiläum war für mich klar: jetzt ist Schluss. Jetzt sollen andere weitermachen“, sagt Brecht und blickt auf eine anstrengende, gleichwohl sehr schöne Zeit zurück. „So etwas zu stemmen, schafft man nur in einem eingespielten Team.“

Dieses Organisationsteam habe ihn über all die Jahre begleitet und der Veranstaltung die Treue gehalten. Geblieben seien nicht nur zahlreiche gewachsene Freundschaften, auch der Teamgeist lebe ungebrochen weiter. Und so manche Anekdote erzählt Hugo Brecht auch heute noch gerne. Etwa, dass Hans Sulger (Edeka) der erste

Sponsor des Laufes war. „Er hat mich damals persönlich besucht und mir einen nennenswerten Geldbetrag überreicht.“ Das war die Geburtsstunde der legendären Tombola.

Was hat sich in den vergangenen 31 Jahren verändert? „Der Lauf wurde größer und immer mehr zum Familien-Ereignis“, resümiert Brecht. Dann kam Corona und zum ersten Mal seit der Entstehung gab es 2020 keinen Gehrenberglauf. Danach sei die Zahl der im Klassenverbund startenden Schüler zurückgegangen. Umso wichtiger sei es daher, die Veranstaltung an den Schülern noch einmal ins Gedächtnis zu rufen. Denn der Gehrenberglauf soll auch in seiner 30. Auflage am Sonntag, 6. Oktober, das werden, was er war: Eine Veranstaltung für Klein und Groß – ganz egal, ob gemütlich oder sportlich.